

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

## Abend-Ausgabe

### Bezugsgebühr:

Wochentäglich für Dresden bei täglich  
wechselnden Ausgaben durch weitere  
Fest- und Sonntags nur einmal  
zu 10 Pf. so 1. durch ausgewählte Num-  
minalien & 10 Pf. zu 10 Pf.  
Bei sonstiger Abholung durch die  
Post 10 Pf. ohne Briefporto, im Aus-  
land mit entsprechendem Briefporto.  
Glossdruck oder Kupfer u. Original-  
Abbildung nur mit deutlicher  
Qualitätsanforderung. Dresd. Radr. 1  
möglich. Postabholung honorarfrei  
anprüche bleiben unverhältnismäßig:  
unterstürzte Nummern werden  
nicht aufbewahrt.

Teleg. Adressen:  
Nachrichten Dresden.

gaggestellt, während es die Post-Abonnenten  
am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießsch & Reichardt.

### Anzeigen-Carif.

Annahme von Anklängungen  
bis mitternacht 3 Uhr. Sonn- und  
Feiertag nur Mitternacht 10 von  
11 bis 12 Uhr. Die 1. vordere Seite  
geht von 8 Gulden zu 10 Pf.  
Anklängungen auf der zweiten Seite  
10 Pf. Die zweite Seite auf Zeit-  
teilte zu 10 Pf. als Einzelkarte Seite  
10 Pf. Das Nummern nach Sonn-  
und Feiertagen 1. vordere Seite  
10 Pf. auf zweite Seite 10 Pf.  
Zweite Seite auf Zeitteilte 10 Pf.  
Anklängungen nur gegen Vorabbestellung.  
Belegblätter werden mit 10 Pf.  
berechnet.

Berichtszeitung:  
Am 1. Nr. 11 und Nr. 2000.



## Uhlen

denkbar billigste Preise — nur solide Fabrikate  
Johs. Treppenhauer, Seestrasse 1  
Ecke Altmarkt.



## Goldwaren

enorme Auswahl auserlesener Neuheiten  
Johs. Treppenhauer, Seestrasse 1  
Ecke Altmarkt.



Nr. 328. Spiegel: Linksliberalismus im Landtag. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Deutscher Städtebund. Einzug Königs | Sonntag, 26. November 1905.

### Austreten des Linksliberalismus im sächsischen Landtag

wird uns von konservativer Seite geschrieben: „In der vaterländischen parteipolitischen Entwicklung der letzten Jahre ist einstreitig das Auftreten des Linksliberalismus eine der eindrücklichsten Erscheinungen. Es galt bisher als ein durchaus selbstverständliches Gebot der Logik und des laudatorischen politischen Verständnisses, daß in dem Kampf der Ordnungsparteien gegen den Linkspol, der in Sachsen, als dem industriell entwickelten unter den deutschen Staaten, bis zu einem gewissen Grade zwischens für ganz Deutschland geführt wird, der immer drohender sich zusammenballenden sozialen Kräfte ein immer enger gesetztes Halteband Ring der Ordnungsparteien gegenübersteht und dies war tatsächlich im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte auch so ziemlich erreicht. So mit einem Male und durch die Ereignisse in keiner Weise vorbereitet, erichien vor einigen Tagen der Linksliberalismus auf der Bildfläche und brachte in diese Entwicklung einen ganz neuen Moment. Der Linksliberalismus forderte mit leidenschaftlicher Eiferkeit zu einem formidablen Kreuzzug gegen die Regierung und den Konservativen auf und trieb damit einen Teil zwischen die Ordnungsparteien, der deren bisherigen Zusammenspiel tatsächlich geprägt und an Stelle der Einigkeit einen mehr oder minder rücksichts- und schmungellos geführten Kampf zwischen diesen Parteien entsetzt hat. Ebenso leidam und wenig motiviert wie das ganze Auftreten des Linksliberalismus waren hierbei die Gründe, auf die er sich stützte. Man wollte zunächst seinen Ehren nicht glauben, daß man hörte, daß der Linksliberalismus in einem Lande wie Sachsen, das sich auf seinem Gebiete seiner Entwicklung mehr ausgezeichnet, auf seinem Gebiete von Reparatur und Ständen mehr geführt worden als dem der Mehrheitspartei der zweiten Kammer als schwächerer Vorwurf der — der Industrieleidenschaft entgegengetreten wurde. Und doch ist dieser Vorwurf vom Linksliberalismus nicht bloß erhoben, sondern auch gegenüber allen Beweisen des Gegenteils und aller Berufung auf die Logik der Tatsachen mit einer Befangenheit festgehalten worden, mit der es schwer wird, ein Verständnis zu finden. Gleich seltsam und unmotiviert war es aber auch ferner, daß der Linksliberalismus unter durchaus willkürlicher Aufbaudurch der Verhältnisse die Regierung und die Stände allein für die herrschenden finanziellen Schwierigkeiten verantwortlich zu machen suchte, obwohl ihm wohlbekannt sein mußte und wußtbewußt war, daß die liberalen Parteien für diese Schwierigkeiten die volle Verantwortung mitzutragen haben. Gleichzeitig zeigte sich diese neue Parteidisziplinierung von so heiterer Romantik erfüllt, daß sie zu ungeheuren Maßen in der Freiheit und in den Verhandlungen verhinderte, wie der „Tag der Abrechnung“ mit der Regierung und dem Konservativen, wie der Tag, an dem der Linksliberalismus als Mandatär des gesamten Volkes mit der Regierung und dem Konservativen ins Gericht gehen und das Gericht fallen werde, nahe bevorstehen. Als solchen Tag der Abrechnung aber konnte der Linksliberalismus doch offenbar nur den Tag der Erdebatte im gegenwärtigen Landtag im Auge haben. Denn wenn irgendwo, so mußte es doch bei dieser Gelegenheit für den Liberalismus gelten, nun alle die in ihrer Schwere geradezu erdrückenden Anklagen vor dem Landtage zu vertreten und zu rechtfertigen, die er beim Wahlkampf erhoben, und die, wenn sie auch nur zum Teil begründet waren, die jenseits Regierung und den Konservativen für alle Zeit in Sachen unmöglich machen müssten. Man konnte daher in der Tat an diesen „Tag der Abrechnung“ gar nicht sein, und man war es auch. Wie aber ist nun in Wirklichkeit dieser große, dieser vielerwarte Tag verlaufen? Söder unglaublich, aber doch wahr: Nicht einmal vorgebracht, nicht einmal ernsthaft erwähnt wurden jene vorher so leidenschaftlich und in immer neuer Form vorabreichten Anklagen, auch wenns denn, daß es einer der linksliberalen Herren unternommen hätte, sie zu begründen. Von seiner Seite wurde

auch nur der erste Versuch gemacht, an der Hand von Tatsachen der durch reiches Zahlenmaterial unterstützte Behauptung des konservativen Erstrebens entgegenzutreten, daß die vaterländischen Finanzen selbst in ihrer jetzigen Verfassung den Vergleich mit den Finanzen der übrigen deutschen Staaten noch ganz wohl aufstellen. Noch weniger ist über einer der linksliberalen Vertreter auf jenes Abrechnungsblatt der Regierung und der Mehrheitspartei der zweiten Kammer angemessen. Und die Männer, die bei dem Wahlkampf die lautesten Rufe im Streite abgegeben, wo blieben sie? Bei dem Einfluß, den sie sich im Laufe der letzten Jahre innerhalb der nationalliberalen Partei erworben, hätte man doch annehmen sollen, sie würden sich in ihrer Fraktion die Rolle der Erstrebenden sichern und in dieser Eigenschaft nur ihr Verhalten bei den Wahlen vor dem Landtage zu rechtfertigen suchen. Anstatt dessen aber halten sie sich bei der Erstrebenden so spät in die Rednerliste einzutragen lassen, daß sie erst um vierteren Ton der Debatte hörten zum Worte kommen können. Da, der eine von ihnen hat sich sogar an der Stelle der Rednerliste, wo er sich anfangs eingetragen hatte und sicher zum Worte kommen mußte, wiederholt versucht und sicher zum Worte kommen mußte, wiederholt versucht und an eine spätere Stelle geladen lassen, obwohl er zu diesem Zeitpunkt nach der Stimmung im Hause offenbar mit der Möglichkeit des Schlusses der Debatte rechnen mußte. Das also war der große Tag, das also der Tag der großen Abrechnung mit der Regierung und dem Konservativen, den der Linksliberalismus mit so lautem Trompetensignal der Welt angekündigt!

Trotzdem wollen wir deshalb mit jenen Herren nicht rechnen. Unser Tag war nur, daß sie jene Abrechnung verhinderten. Daß sie das Versehen nicht hatten, kann man ihnen nicht zum Vorwurf machen, denn Unmögliches läßt sich eben nicht leisten. Was ihnen aber zum Vorwurf und zwar zu schwerem Vorwurf gemacht werden muß, das ist der Ausweg, den sie in welcher Lage ergreifen. Dieser Ausweg bestand darin, daß sie sich im Landtage auf das Gebiet der rein persönlichen Angriffe, ja selbst der persönlich beleidigungen begeben haben. Jeder vornehmende Denkschrift wird eine solche Angriffsweise im parlamentarischen Leben von sich weisen. Wie weit die Vertreter des Linksliberalismus sich hierin bereits über die sonst unter den Angehörigen der Ordnungsparteien beobachteten Rücksichten weggestellt, zeigt eine Bemerkung, die der Vorsitzende der Fleischergesellschaft Deputation unlangt an die letztere zu richten sich gewöhnt hat, und in der er darauf hinweist, daß, obwohl er schon 24 Jahre dem Landtage angehört und bereit ist zu einer Zeit angehören habe in der zweiten den bürgerlichen Parteien noch schärfere Gegner bestanden, ihm doch ein ähnlicher Vorgang, wie der in der betreffenden Sitzung von den Vertretern des Linksliberalismus veranlaßt, nicht erinnerlich sei, und er daher die Mahnung an die Deputation richtet müsse, daß, wenn hierin nicht Wandel eintrete, eine erispieliche Lösung der Aufgaben der Deputation aufs äußerste erschwert werde.

Es ist abzusehen, ob der Linksliberalismus auf der schiefen Ebene, auf der er sich befindet, noch weiter hinausgleiten wird. Schon jetzt aber dürfen manchem, der dieser Richtung noch sympathisch gegenübersteht, die Angenommenen, wenn er sich sagen muß: Das also sind die Grundzüge, das politischen Zielen, um derer willen der Linksliberalismus sich bereitgestellt, in einer Art der düstersten Unmöglichkeit des politischen und sozialen Horizonts in unerwartetem Batterlande das Band gewaltsam zu trennen, das bisher die Ordnungsparteien im Kampfe gegen die Macht des Unmutes verbunden, um derer willen er sich bereitgestellt wähnte, unter den bürgerlichen Bandesgenossen Bruderzwist zu entfachen und dadurch das engere Vaterland bis auf unächst nicht absehbare Seiten mit gebundenen Händen der Sozialdemokratie auszulöschen! Eine zukünftige Geschichte der bürgerlichen Parteien wird mit dieser Richtung nicht anders ausschließen denn, daß es einer der linksliberalen Herren unternommen hätte, sie zu begründen. Von seiner Seite wurde

Neueste Drahtmeldungen vom 25. Novbr.  
Sachsen.

Berlin. Die Nachricht vom Tode Hendris Witbois hat erneute Belästigung gefunden. Es ist berichtet am 2. Oktober, eine Stunde nach seiner Bestattung, gestorben. Der Antrag seines Nachfolgers Samuel Adolf auf Abschluß öffentlicher Beisetzung. Weitere starke Bandschüsse auf Witbois sind nach dem Todum gesunken. Südwestdeutsche wurde, wie nachträglich gemeldet wird, bei Deutscher Erbfeind am 18. November ein Grossangriff überfallen, wobei vier Reiter fielen und vier verwundet wurden. Daraus folgt es am 19. November dem Deutschen Reich mit 25 Reitern und 2 Waffenmännern einschreiten, bei Naurocavus, 20 Kilometer südlich Göbbecke, ein Hinterpostenlager überredet anzugreifen. Der Feind verlor 7 Männer, einige Gewehre wurden erbeutet. Am Deutschen Seite wurde ein Reiter schwer verwundet. Generalleutnant v. Trotha hat, wie bestätigt am 19. November von Lüderitzbucht mit dem Dampfer „Prinzregent“ die Heimreise angekündigt. Seine Ankunft in Hamburg wird für den 12. Dezember erwartet. Überhaupt hat die Melodie des Kommandierenden der Schutztruppe übernommen und befindet sich seit dem 21. November auf dem Marsch von Lüderitzbucht nach Keetmanshop.

### Zur Lage in Russland.

Moskau. In der gestrigen Sitzung des Kongresses der Deputierten und der Säle wurde die polnische Frage erörtert. Redakteur Struve von der Zeitung „Dwochodden“ verlangte für Polen, wo, wie jetzt im Reiche, Anarchie herrsche, liberale Verwaltung und Autonomie. Eine frende Einigung sei dabei nicht zu befürchten, alle Russen würden sie gegen zurückweisen. Auch Dolgoruki erklärte, die Autonomie bedeute keine Trennung; selbst Polen sei für sie eingetreten. Der Mostauer Kreml und Praga reichten sich die Hand. Da nicht fernere Aufsicht sei eine Föderation der Slawenstaaten möglich, in der Russland und Polen in kultureller Hinsicht eine bedeutende Rolle spielen würden. Maschorow-Koljaga forderte dazu auf, die Negierung darauf hinzuweisen, daß die Polenfrage zu lösen sei, ohne die Erwähnung einer deutschen Einigung, die das russische Volk zurückzuweisen verhüten werde. Kraslawski-Petersburg verlangte, daß die Entscheidung der Polenfrage der Reichsduma überlassen werde. Um Mitternacht wurde die Erklärung unterbrochen.

Moskau. Von Algläubigen ist an alle Gläubiger genossen ein Aufruf erlassen worden, in welchem die Zuneigung auf Grund des Manifestes vom 30. Oktober aufgefordert werden, um die revolutionären Elemente zu bekämpfen. Bei den Algläubigen Moskaus hat dieser Aufruf seine Wirkung getan, was für das Kabinett Witte eine rechtvolle und kräftige Hilfe bedeutet.

Petersburg. Die Agitation für den Aufstand und den Tag nach bisher folgende Resultate: Fünf Fabriken mit 1700 Arbeitern entließen die, 7 Fabriken haben die Entlassung ausgerufen, nicht erinnerlich sei, und er daher die Mahnung an die Deputation richtet müsse, daß, wenn hierin nicht Wandel eintrete, eine erispieliche Lösung der Aufgaben der Deputation aufs äußerste erschwert werde. Um Mitternacht wurde die Erklärung unterbrochen.

König. Die „König. Sta.“ schreibt: Wie wir erfahren, ist die Zeichnung der neuen Kohlendreiecke, über die die Zechenbesitzer-Beratung am nächsten Montag Beschluss zu fassen hat, eine Erhöhung von 1 Mt. gegen den bisherigen Preis und für Rots eine Erhöhung von 50 Pf. für die Zweite in Ansicht genommen. Außerdem wird für eine ganze Reihe anderer Kohlendreiecke eine ziemlich beträchtliche Erhöhung der Preise geplant, die sich durchschnittlich auf etwa 60 Pf. für die Zweite

### Kunst und Wissenschaft.

\* Wochen-Spielpilon der Königl. Hoftheater. Überhaupt. Sonntag: „Rosenkavalier“. Montag: „Der Bajazzo“, „Händel und Gretel“. Dienstag: „Die Meistersinger“. Mittwoch: „Der Wasserschmid“; Tiadinger: Dr. Buttig als Gast. Freitag: Dr. Koch als Gast. Donnerstag: „Bar und Bimmermann“; Iwanow; Dr. Koch als Gast; Freitag: „Einiges Konzert“, Serie A. Sonnabend: „Der Sieg des Holländers“; Dr. Buttig als Gast. Sonntag: „Die Zauberflöte“ — Schultheißhaus. Sonntag: „Fant“ 1. Teil. Montag: „Die fronde Helene“. Dienstag: „Was ich wollt“. Mittwoch: „Der Raub der Sabineinnen“. Donnerstag: „Die Braut von Meiningen“. Freitag: „Die fronde Helene“. Sonnabend: „Alein Dorrit“. Sonntag: halb 2 Uhr: „Volksspielstung: Agnes Bernauer“; halb 8 Uhr: „Die fronde Helene“.

\* Arthur Lippschitz wird der Erstanführung seines Schauspiels „Die fronde Helene“ heute abend im Königlichen Schauspielhaus beitreten. Das lustige Stück, das bereits überwärts mit Erfolg in Szene gegangen ist, wurde jüngst vom Deutschen Volkstheater zu Wien angenommen, an dem man es als Weihnachts-Novität mit Pepi Glöckner vorstellt.

\* Konzert des Dresdner Männergesangvereins. An der Hauptstrophe war es ein Novitäten-Abend, mit dem der Verein sich in seinem alten Ruhm bewahrte. Von den zehn Chören des Programms wurden sechs zum erstenmal gelungen, sämtlich mit großem Erfolg. Eine fröhliche Stimmung bereitete dem Abend gleich der Einschluß-Chor „Kreuzkirche Kapelle“, nach diesem Modes ein eindrucksvolles Stück „Das ist das Meer“ und der frisch und lebendig pulsierende, jüngend wirkende „Heiligabend“ von P. Schön. Datto, der Chor sich schon mit diesem Programmstelle die volle Gunst der Öffentlichkeit erungen, so ließ er sich noch deutlich höher schönen in Angerter anpruchsvolle Werke „Sigurd“ und „Brautfahrt“, das der Verein neu einstudiert zur Aufführung brachte. Der Chor gelang vorzüglich in der Stimmung, natürlich, ohne

Kunstlei im Vorlage, tabelllos in der Sicherheit der Tongabe und im Festhalten der Tonart. Es war eine kritisch einwandfreie Leistung. Nicht weniger, als in der klassischen Disziplin und der technischen Korrektheit, erfreuten die Sänger, die in der Zahl von etwa neunzig auf dem Podium standen, in der Gediegenheit des stimmlichen Kunds. Auf das Augenmaß beruhende es namentlich, daß der Chor über eben zahlreiche reine und fliegende Töne verfügt, daß das Material harmonisch ausgeglichen und zu einem sicheren und zuverlässigen Ensemble gefügt ist. In diesen Vorzügen wiegte er oft bedeutend machtvoller und nachhaltiger, als es der numerische Schatz hätte vorauslegen lassen. Damit hat der Männergesangverein zwar nicht hundertlich überzeugt — behauptet er sich doch seit einer langen Reihe von Jahren als einer unserer ersten und leistungsfähigsten Chöre —, aber bewiesen hat er damit, daß er auch unter seinem neuen Leiter, Herrn Anton Paul Schöne, die alten Errungenschaften hoch und festzuhalten weiß. Und Schöne ist der Mann und Künstler, dem sich ein großer, nach ersten Stilen strebender Verein ruhig anvertrauen kann. Er ist einer von denen, die sich über die Aufgabe zu stellen wissen, die belebend und erziehend wirken, denen nichts am handwerklichen Drill, alles an der Gediegenheit der Fertigung gelegen ist. Endlich auch einmal einer, der Tempo und Temperament in sich hat und nicht wenig von dem klassischen Geschicklichen besitzt, das sich unmittelbar auf andern überträgt. Unter gleich schönen und fesselnden Eindrücken, wie die bereits genannten Chöre, wurden drei andere Novitäten: „Frühlingswunderung“ (Hans Wagner), „Die Hexe“ (Debussy) — beide dem Männergesangverein gewidmet — und „Athen“ (Sicher) gelungen und ältere Repertoirestücke: „Meistersing“ (Kirchner). Sämtliche Vorträge sprachen auf das Lebhafteste an, ganz besonders die Chöre von Schöne, Debussy und Wagner, die auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden mußten. — Als Solistin des Abends zeichnete sich eine jugendliche, stimmbegabte Sängerin, Hel. Friede Matz, aus. Sie sang als Hauptstück — von Herrn Kirchner am Klavier vorzüglich begleitet — die große Szene und Ariette der Lucia mit hervorragend klassischem Verständnis, zuverlässig in der Ausführung der Fortitullen, die sie bereits virtuos zu beherrschten versteht, und mit frischen, für die

Zeitkunst vielversprechenden Mitteln, einem eleganten, hohen, hell und rein Klingenden für den Soltovariertengang besonders geeigneten Sopran. Unterstützt in der nicht leichten Aufgabe wurde sie von einem jungen Männervokalisten, Herrn Siegfried Uhlitz, der seinen Vortrag ganz vorzüglich ausführte und ihr öfter nicht unbedeutliche Dienste in der rhythmischen Sicherheit der Abläufe leistete. Auch als Sopranistin wußte Hel. Matz sich sehr gut zu behaupten, namentlich im natürlichen Vortrage von Schumanns „Vossiedlern“, Uebachs „Marktdebm“ und der Altmärkischen „Nachtigall“.

B. St. Im Königl. Conservatorium gab es gestern abend zu der dargestellten Nebungsbühne eine Schauspiel-Aufführung, die des alten Jordan liebte Spielvorschlag „Durch's Löhr“ zu Darstellung brachte. Die Zahl gerade dieses Stückleins wäre man vernichtet, nicht hundertlich glücklich zu nennen, wenn die Schauspieler, geeignete Werte für die besondren Zwecke zu finden, nicht gar so groß wären. Und schließlich: immer noch besser ein ganzes Stück, als die ewige Finalarie oder das obligate beliebte Drehzelt zusammengeholt Szene aus diversen klassischen Stücken. Die altmodische Komödie steht bekanntlich nur auf acht Agen; das ist immer eine Belohnung für Aufführer, die auf diese Weise gewöhnlich ziemlich lange an der Scene stehen. Dazu durch schnelles Spiel ausfüllen, den Abergänger Reden durch reiche Kunst und Weitblick beladen müssen. Im ganzen machen die Damen und Herren ihre Sache recht hübsch. Romantisch Herrn Höpfels Heinrich war so übel nicht. Der junge Heer verfügt über eine angenehme Bühnenerscheinung und ein sympathisches Organ, welches sich zweimal sicher zu bewegen und spricht mit erfreulicher Naturlichkeit. Mit ihm in einer Szene der Aufführung ist Art. Berger (Klarin.) zu nennen, ein gefälliges Talent von netten Bühnenmanieren, aufrechtem Mantel und herzlichen Humor. Stelleicht noch stärker außerordentliche Vorträge kann sich Art. Baumgärtel erzeugen, dessen Matilde in weniger geübter Sprache wohl an Kindheit gewonnen hätte. Auch die Hollinde und die Gesell kommen ungezwungen, sitzen kein, ebenso wie bei Herrn Bensisch, der den Adolfo mit sicherer Routine mißt, aber dem liebenswürdigen Schwerter zu wenig Bonvivant-Fähige gab. Die Mädeln der beiden Herren waren nicht sehr gut gestaltet, sie zeigten die bei Schauspielereien traditionellen, scheibot nicht zu vermeidenden viel zu starken Schauspieler.

stellen dürfte. Zur Begründung dieser Maßnahme verweist man auf die wesentlich gezeitigerten Selbstkosten, besonders auf die steigenden Beigewehrkosten und auf die Preiserhöhung für Holz und andere Materialien.

**Görlitz.** Die Stadt Görlitz hat aus Anlaß der bevorstehenden Silberhochzeit des Kaiserpaars die Summe von 10.000 Mark für die Auguste Victoria-Stiftung gespendet.

**Bremen.** Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ traf am 24. November wohlbehalten im Sontze Duxia ein und wird voraussichtlich am 26. November nach Dominica weitergehen.

**Madrid.** In der Deputiertenkammer handigte der Kriegsminister an, daß er Vorlagen über die Vermehrung der Heerabteilungen und über die Verstärkung der Verteidigungsmittel in Galicien, auf den Kanarischen Inseln und den Philippinen einbringen werde. Die Regierung beschloß, die juristische Fakultät, bei der ein regelrechter Streit ausgebrochen ist, zu schließen. Die von der Schließung betroffenen Studenten werden dadurch ein Jahr verlieren.

**London.** Gutem Berichten nach wird der englische Botschafter in Madrid, Nicolson, an Stelle Hardings zum Botschafter in Petersburg ernannt werden.

**Haag.** Nach einer neuen Verordnung für den Ministerialrat ist die unter dem Kabinett Rümpler geschaffene Stellung eines permanenten Ministerpräsidenten abgeschafft worden. Der Ministerpräsident des Ministerats wird nunmehr nur auf ein Jahr ernannt.

**Christiania.** Der Geländezustand Henri Jacobssen, der laut „Morgendebat“ schon längere Zeit zu Vergessenheit Anlaß gibt, verschickte sich in den letzten Tagen. Der Dichter soll mehrere Schmachsonalle gehabt haben und liegt nicht bei vollem Bewußtsein sein.

**Konstantinopel.** Der Passus in der Note der Botschaft, das ein Land den Berliner Vertrag gar nicht erfüllt, betrifft Bulgarien und ist ein Beweis für den großen Anger gegen Bulgarien, dem man die Schuld an den ganzen Reformen und der bevorstehenden Flottendemonstration beimittet. Die Nachricht, daß iniolas der Flottendemonstration ein allgemeiner moskowitzer Aufstand bevorstehe, erscheint durch feineres Gelehrte oder Anzeichen bestätigt. Die Wedung, daß die Sojas den heiligen Krieg predigen, ist erfunden.

## Certisches und Sächsisches.

Dresden, 25. November.

\* Se. Majestät der König begab sich heute vormittag 8 Uhr 4 Min. mit Sonderzug ab Dresden-Neustadt, begleitet vom Adjutanten Oberstleutnant v. Schönberg, nach Standorf, um einer Einladung des Königlichen Kammerherrn v. d. Teden auf Hof zur Jagd Dolce zu treten. Nachm. 5 Uhr 14 Min. wurde der König wieder in Dresden eintreffen.

\* Prinzessin Luise von Schönburg-Waldenburg, Reichsgräfin Friederich Schaffgotsch, Gräfin Hedwig Schaffgotsch und Graf Harrach-Saurma-Zelisch traten mit Gefüge hier ein und nahmen im Hotel du Nord Wohnung.

\* Der Deutsche Städteetag, der zum ersten Male anlässlich der allgemeinen Deutschen Städte-Ausstellung im Jahre 1905 in Dresden unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Fischer-Berlin tagte, tritt nunmehr am Montag in Sitzungsraum des Abgeordnetenhauses in Berlin erneut zusammen, um zu der wichtigen und aktuellen Frage der Fleißförderung der Städte und die Schädigung der städtischen Bevölkerung durch die gegenwärtige Fleißsteuerung eine Stellung zu nehmen. Der Deutsche Städteetag, der mit den bevölkernden Tagung an einer dauernden Einrichtung ausgebaut werden soll, umfaßt fast alle Städte über 20.000 Einwohner, deren es in Deutschland 162 mit 13.579.648 Einwohnern gibt. Ein in Dresden gewähltes Komitee, das aus den Oberbürgermeistern der Städte Berlin, Dresden, München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Breslau, Stettin, Hannover, Stuttgart, Karlsruhe, Nürnberg, Köln u. a. besteht, beriet in einer Reihe von Sitzungen, wie die neue Organisation beobachtet sein und welche Aufgaben sie sich stellen sollte. Als oberster Grundbegriff wurde aufgestellt, die deutschen Städte müßten eine Organisation haben, damit sie mehr für die großen wirtschaftlichen Kampfe gerüstet sind. Der neue Städteverband soll die gemeinschaftlichen Interessen der Städte wahren und die Kenntnis und Ausbildung der Verwaltungseinrichtungen untereinander fördern. In einer von der jetzigen Tagung noch zu wählenden Stadt soll eine Zentralstelle geschaffen werden, die Auskünfte über alle städtischen Einrichtungen erteilen und Studien über deutsches Stadtwesen- und Stadtvorrecht betreiben soll. Der neu beauftragte die deutschen Städte, im Anschluß an diese Organisation eine Fachbibliothek zu schaffen, die zu wissenschaftlichen Untersuchungen über Städtewesen, Städtegeschichte u. c. eingesetzt geben soll. Ein anderer, von Berlin ausgehender Vorschlag läuft auf die Schaffung einer besondern Abteilung für Städtegewerbe hinzu. Die Schaffung dieser großartigen Organisation, von deren Notwendigkeit die Vertreter der deutschen Städte überzeugt sind, hatte aber wohl schwerlich die Einverniung eines allgemeinen Deutschen Städteages noch in diesem Jahre veranlaßt, wenn nicht die Städte zu der jetzt brennenden Frage der Fleißförderung eine Stellung zu nehmen sich für verantwortlich hielten. Die Vorträge, die in dieser Besetzung in den letzten Wochen sich abhielten, sind wohl noch in aller Erinnerung. Eine Abordnung der deutschen Städte, bestehend aus den Oberbürgermeistern von Berlin, Dresden, Karlsruhe, München und Stuttgart rückte an den Reichstag und riefen v. Bülow ein Gehuch um Gewährung einer Audienz, um vornehmlich die Fleißförderung und die Schäden für die Städte zu schildern. Auch Bülow verwies in seiner Antwort auf dieses Gehuch die Abordnung an den zuständigen preußischen Handelsminister. Dagegen beklagte der Vorsitz des Deutschen Städteages, das Gehuch aufrechte zu erhalten, außerdem über einen allgemeinen Deutschen Städteetag einzuberufen. Die Abordnung hat bekanntlich inzwischen aufgehoben und den Reichstag verlassen den Vertretern der Städte, ihre Wünsche in erste Erwähnung zu ziehen. Die Städte werden ihren Protest gegen die Politik der Regierung nunmehr am Montag öffentlich

wiederholen. Nach der Konstituierung des Verbundes deutscher Städte, die an einer Stelle auf der Tagesordnung steht, werden drei Referenten, Reichstagsabgeordneter Bartsch-München, Oberbürgermeister Königsberg und der Syndicus der Berliner Handelskammer, der französische Reichstagsabgeordnete Dove, die Frage der Fleißförderung der deutschen Städte behandeln. Die Zahl der angemeldeten Teilnehmer zum Städteetag ist bereits sehr eine so große, daß die Abgeordnetenplätze des Sitzungsaales — 430 an der Zahl — kaum ausreichen werden. Berlin wird offiziell 10 Städtevertreter entsenden, darunter die sozialdemokratischen Städtevertreter Singer und Borgmann. Die Stadtvertreter-Versammlungen zahlreicher Städte haben noch in jüngster Zeit ihren Anschlag an den Deutschen Städteetag vollzogen, so daß daran gerechnet werden kann, daß alle größeren Städte am Montag vertreten sein werden. Wie groß das Interesse der Städte an der schaffenden Sitzung ist, mag daraus hervorgehen, daß die Stadtvertreter-Versammlung in Frankfurt a. M. soeben beschlossen hat, hierfür einen Aufschub von 10.000 Mark in Aussicht zu stellen, ein Beispiel, dem gewiß andere Städte folgen werden. Ueberhaupt wird die Finanzfrage dem neuen Verbunde die geringste Sorge machen. Bei einem Jahresbeitrag von nur 1.50 Mark für je 1000 Einwohner können rund 20.000 Mark bereitstehen, die zur Deckung der Auslagen der Sitzungstelle völlig genügen.

\* Am kommenden Donnerstag wird im Verein für Erdkunde im Konzerthaus des Zoologischen Gartens Herr Professor Dr. Voegeli-Weissen einen interessanten Vortrag halten über das Thema: „Luftfahrt in Dienst der Erdkunde“. Der Vortragende wird Eindrücke und Empfindungen von einer Luftreise von Berlin nach dem Riesenberge wiedergeben und hierbei eine Reihe von farbigen Lichtbildern vorführen, die in dieser Art überhaupt zum ersten Male in Dresden gezeigt werden. Es handelt sich um Aufnahmen, die zum Teil aus Höhen von 2- bis 3000 Meter Höhe gemacht worden sind und dabei Aufschluß auf volle Klarheit und Deutlichkeit rütteln. Sie wurden auf der 1. Internationalen Ausstellung von Ballonphotographien des Aeroklubs in Paris mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Der Eintritt ist nur den Mitgliedern des Vereins und deren Gästen gestattet. Neuankündigungen von Mitgliedern werden auf den kleinen Brüder-Platte 21 entgegengenommen.

\* Im Friedenshader Seminar linden die Fachprüfungen in der Musik statt. Von den 8 Jahren, die für die Prüfung untersetzt werden, erhielten 1 lb, 3 IIa, 1 IIb, 1 IIIa.

\* Eine stets mit Spannung erwartete Ausstellung orientalischer Teppiche eröffnete die bekannte Hirschgasse 10. Siegfried Schleinger (König-Johannstraße 6) einmal alljährlich in ihren getümigen Geschäftsräumen. Die diesjährige Ausstellung, die vom 27. November bis 5. Dezember stattfindet, übertrifft alle bisherigen sowohl an Schönheit, als an reichhaltiger Ausstattung und gibt ein belehrendes und interessantes Bild der verschiedenartigsten orientalischen Produkte. Der Einfalls reicher Exemplare gestalten sich von Jahr zu Jahr schwieriger und speziell der Erwerb anstrengt, gut erhaltenen Exemplaren wird bald nur noch als ein glücklicher Zufall zu beobachten sein. Herr Siegfried Schleinger sucht die Sammlerleidenschaften des Einfalls durch realmäßigen Bezug des Orients zu überwinden, und wer die Ausstellung besichtigt, wird sicher den Eindruck gewinnen, daß ihm dies im reichen Maße gelungen ist. Prachtstücke von faszinierender Schönheit werden durch unzählbare Farbenpracht sowohl, als durch meisterhaftes Erstellen künstlerischer Entwürfe das Entzücken der Besucher erregen, und dabei werden die Preise in Abrechnung der hervorragenden Qualitäten immer nur als niedrig bezeichnet werden müssen. Rätsel Teppichen, die in der Preisliste von 25 M. bis 9000 M. variieren, entfalten die Ausstellung antike Waffen, antike Gemälde, echte Tischdecken und Dianen-Decken Velins und Tüddins für dekorative Zwecke. Die Bedeutung dieser Ausstellung ist ohne irgendwelcher Auflagen bereitwillig gekennzeichnet und darf als hervorragende Schenkungswürdigkeit reichlich Zuspruch finden.

\* Polizeibericht, 25. Nov. Im biehinen Carolapark stand am Vortrage ein Stubenmädchen aus einem Nachbarort aufzumachen, das den Phosphor von fünf Böckchen Streichzünden in schwärztem Safran aufgelöst und die Mischung in elbstwörterlicher Ablicht getrunken hatte. Der Beviegard ergriff sie als unbedeutend. — Am Dienstag wurde an der Johannisstraße und der Johann-Georgs-Allee ein 67 Jahre alter Dienstmann beim Überbrechen der Fabrikzufahrt von den Werken eines Vollwagens umgerissen und überfahren. Der Beviegard hatte sehr schwere Verletzungen erlitten und mußte in das Friedenshader Krankenhaus überführt werden. — Aus einem Grundstück der Weintraubenhäse ist ein kleiner, gelbgeföhnerter, vierzöhriger Spindelwagen mit einer Leine abhanden gekommen. Ob Tiefstahl vorliegt, oder ob der Wagen nur unbefestigt, vielleicht von Kindern, fortgeschoben worden ist, ist noch nicht aufzuklären. Sollte der Wagen irgendwo stehen, so wird um Benachrichtigung an die Kriminal-Abteilung gebeten. — Ein unbekannter Einbrecher ist jetzt in Dresden und umliegenden Orten auf. Die Schloßstellen-Inhaber werden deshalb vor dem Beträger, der etwa 45 Jahre alt, von unterlegtem Gesicht ist und blonde Schnurrbart trägt, hiermit gewarnt. — Auf der kleinen Weißgerberstraße ist von dem Handwagen eines Milchhändlers, den dieser kurze Zeit unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte, ein Milchkrug, gezeichnet Böllwisch II 3 Liter, entwendet worden. Da ähnliche Diebstähle in letzter Zeit wiederholt vorgekommen sind, werden die Milchhändler zur Vorsicht ermahnt. — Seit dem 22. Oktober 1905 ist aus Brüssel nach Beurkunzung von mehr als 300.000 M. an 15.000 der französischen Angeklagten Julius Doufils flüchtig. Er wird wie folgt beschrieben: 33 Jahre alt, 165 Centimeter groß, ziemlich formlos, dunkelfärbigbraune Haare, freie Stirn, lichtbraune Augen, kurvige Nase, ovales Gesicht, kleine, dünne Schnurrbart von brauner Farbe. Doufils ist sehr sorgfältig und trägt Klemmer; unter dem rechten Auge befindet sich eine Wunde. Für die Person, die die Ermittlung und Auffahrt des Festnahmen herbeiführt, ist eine Belohnung in Höhe von 20 Prozent der wiedergewandelten Summe ausgesetzt. Das Bildnis des Doufils hängt im Schausaale der königlichen Polizeidirektion aus. Sachverständige Wahrnehmungen

blieb und das obligate Postenhaar, das in seiner lieblichen Hülle die Menschen fast immer zu klein erscheinen läßt. — Mit die hennische Vorbereitung zeichnete Herr Starke, für das Volksschulamt Herr Winds verantwortlich.

\* Klavierabend Berthe Marx-Goldschmidt. In dem loblichen Vereinssaal, den stereotypen Programmverlauf unter moderaten Klavierabenden zu durchbrechen und neu zu beleben, hatte die hochgeachtete Pianistin Frau Berthe Marx-Goldschmidt ihr geistiges Konzert im Vereinsbausaal zu einem „Kantaten-Abend“ geweiht und demgemäß ausdrücklich beruhigte und bekannte Klavier-Kantaten unerter klassischer und Nachklassiker Bach, Mozart, Schubert, Schumann, Mendelssohn, Chopin und Liszt in die Vortragsfolge aufgenommen. Je weniger äußerer Erfolg sie damit zu verzeichnen hatte — der große Saal war blutig leer — um so höher ist dieses Streben nach Einheitlichkeit und Konzentration der Vorträge zu beobachten: für den Freuden ernsthafter Klaviermusik bedeutete die Vortragsreihe eine Reise über die Kantaten-Literatur unserer großen Meister entweder einen erlebten Genuss. Letzteres war so mehr, als die Bänkina mit dem Feingefühl einer gereiften, warmblütigen Sängerin den Stil eines jeden der genannten Komponisten — vielleicht mit Ausnahme von Bach, dessen „Fantasia charmonique“ infolge zu reichlichem Bedeutungsgehalt etwas zu welsch und verschwommen erschien — vorzüglich innerhalten und ausdrucken wußte. Will man aus der Fülle des Gebotenen einiges herausgreifen, was die Hörer besonders entzünden möchte, so sei insonderheit der feierlich-vornehmliche Vortrag des Adagios in Schuberts „Wanderer-Fantase“ und des langen Zuges in Schumanns Lied 17 („G-Fantase“), sowie der schlendrante, von wunderbaren Gesangsstücken getragenen Ausführung der Monarchen-Fantase gedacht, während uns Chopin vielleicht etwas zu sehr und zuhoh behandelte dünkte und in der erwähnten Schumann-Fantase die vorgeführte Phantasie und Leidenschaftlichkeit des echten Satzes nicht genügend in Erscheinung trat. Einigen glanzvollen und bewundernswerten Abschlüssen fand das reiche, fast übereiche Programm mit der Kraftvorschwingen, nicht die geringste physische und geistige Abwendung verhinderten Ausführung der „Don Juan“-Fantase Mozart-Liszt. Nicht unerwähnt wurde die funktionsreiche Wirkung fast aller Vorträge durch die lieber-Musik des leeren Saales mit ihrer Fülle von Holzwerk, das gleich hundert Neuanfangen

würkte und die Klaviersätze oft durcheinander schwirren ließ, geschänderte. Die kleine, aber dankbare Hörergemeinde ließ es an Wiss und ehrenvollen Auszeichnungen nicht fehlen und das mit Zug und Recht. — dt.

\* Dritte Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1905. Bei der Ausstellung soll unter anderem ein Gedanke verwirklicht werden, der zum ersten Male in einer kunstgewerblichen Ausstellung auftritt: es sollen eine Reihe von mustergültig ausführten Leben vorgeführt werden. Nach dem Entwurf des Architekten Arth. Schumacher wird gegenüber dem Englischem Pavillon ein längliches Gebäude aus Eisen und Marmor aufgeführt, welches die Löden aufnimmt. Dieses Bauwerk errichtet die Dresdner Eisengießerei Kellie & Hildebrand im Verein mit der keramischen Fabrik Schenk in Alt-Zandberg, die durch ihr Steinzeug mit gesammelten Zügern glänzen neuerdings ein höchst interessantes Material für farbige Aufmachereien liefert. Im Innern werden eine Reihe beworckender Firmen nach funktionsreichen Entwürfen Löden errichten. Es sind unter anderem ein Bäckerladen, ein Kaffee-, ein Wirt- und ein Parfumladen in Ausfahrt genommen. Auch eine bekannte Cafeteria und ein Kaffee werden sich wahrscheinlich an dem interessanten Unternehmen beteiligen.

\* Professor John Morris-Moore, der Ehrenpräsident der Akademie der Schönen Künste in Urbino, wurde in diesen Tagen vom König Edward in London empfangen, der das Diplom eines Ehrenmitgliedes dieser Körperschaft aus den Händen von Morris-Moore entgegennahm. Dieser, der an der Spitze des Comittees für die Errichtung eines Shakespeare-Denkmales in Rom steht, hat die Gelegenheit wahrgenommen, Edward VII. für die Ausführung dieses Gedankens zu interessieren, zu dem Victor Emanuel III. schon seine volle Zustimmung geahndet hat. Der König erklärte, daß er gleichzeitig bei den Eröffnungen, die Rom dem großen englischen Poeten ansetzen, und daß sie bestragen würden, die Bande der Sympathie und Freundschaft, die seit langen Zeiten die beiden Nationen miteinander verknüpft, nur noch mehr zu festigen. —

werden in die Kriminal-Abteilung erbeten. — Aus einem Hofraum der kleinen Bachstraße sind in der Zeit vom 8. bis 18. d. M. ein nach Maschine und vier leere Hüser gestohlen worden. Das volle Hos ist Cognac 84 Kr. 450, die leeren Hüser sind, Engine 84 Kr. 447, Cylinderöl A Kr. 373; bez. B. Kr. 119 und Bleiöl Kr. 24 822 geschichtet. Bei häufigen befindet sich auf dem Boden die aufgedrückte Marke Deutsche Bacum Oil Company, Hamburg. Polizei 112/116, Berlin W 8, Leipziger Straße 27/28. Für die Wiederherstellung der Hüser hat der Besitzer eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt. Sachverständige Berichtigungen werden an die Kriminal-Abteilung erbeten.

\* Vermüllt durch ein weggeworfenes noch brennendes Streichholz entstand gestern abend in der 12. Stunde in einer Stube im ersten Stock des Grundstücks Dreigasse 1 ein Brand, durch den Küchengeschirr und Geschäftsdokumente verbrannten. Die Feuerwehr konnte, da die Gefahr in der Hauptstube schon von den Bewohnern beseitigt war, bald wieder abrücken.

\* Gestern früh 16 Uhr wurde auf dem Bahnhof Aue der doppelstöckige Sachsen-Trümmer beim Rangieren umgekippt und schwer verlegt. Man brachte den Beviegard in den Billigischen Delikatzen unter.

\* Schwurgericht. Ein trübes Sittenbild entrollte die Verhandlung gegen die 1874 geborene Hebammme Ida Anna verw. Krieger geb. Schrempp aus Dresden, die 44-jährige Kopfmaschinenfachfrau Rosalie Christine Sophie Dahms geb. Peterßen aus Halbe in Dänemark, deren 17-jährige Tochter, die Wirtschafterin Emilie Ida Marie Bertha Dahms aus Hamburg und der „Bieblommissar“ Otto Karl Robert Schmitz aus Danzig, welche sich wegen gemeinschaftlichen Verbrechens und Vergehens in Beziehung auf den Verkehrsamt und Antiflügel hierzu verantworten hatten. Die verheirathete Dahms hat in siebzehnjähriger Ehe mit einem Hamburger Großkaufmann gelebt. Peterßen soll jedoch das bedeutende Vermögen der Frau auf leichtsinnige Weise verschwendet haben. Schmitz verlebte in seiner Militärtät als Offizier in der Dämmischen Wohnung, gab sich als zufriedener Schuhmacher und Sohn vermögender Eltern aus und bewarb sich in aufälliger Weise um die Tochter. Die Eltern sahen die Bewerbung nicht ungern, boten sie doch durch den reichen Schwiegervater aus älter Not befreit zu werden. Die Hochzeit sollte erst stattfinden, wenn die Tochter das 18. Lebensjahr vollendet habe würde. Letztere hat trotzdem bereits von ihrem 14. Lebensjahr an intim mit Schmitz verkehrt. Eines Tages verlaufen die D. vor geläufiges Mobiliar und verließ mit ihrer Tochter die Wohnung. Der Hemann fand das Haus leer und erstaute, als er erfuhr, daß Schmitz dahinter stand, keine Angeklagte, sondern Verbrecherin, die Verhandlung zwar auf, doch konnte die Beurteilung der Schuldigen nicht gestellt werden, weil Strafantrag von dem Hemann nicht gestellt worden ist. Die Dahms, Mutter und Tochter, und Schmitz blieben eine Zeitlang in der Nähe von Altona miteinander in Verbindung, bis der „steirische“ Schmitz eine Villa in Raundorf bei Köthenbrode mietete und die Tochter Dahms als „Wirtschaft“ engagierte. Auch die Mutter Dahms fand in der Villa Unterkommen. Die Gewerbe- und sonstigen Verhältnisse Schmitz blieben in Dunkel verborgen. Er nannte sich mit Bezeichnung einer Bieblommissar, die mit dem Verkehrsamt zwischen Schmitz und der Tochter Dahms bestanden, und auch die Mutter Dahms war nicht darüber aufgeklärt, daß die Tochter zu heiraten, hatte vielmehr eine „wirkliche Braut“, welche in demselben Hause wohnte und ihrem „Bräutigam“ in kurzer Zeit 1400 Mark opferzte. Als das Verhältnis in die Brüche ging, erstaute die Hintergängere gegen Schmitz Anzeige wegen Betrugs. Da jedoch sein guilty Strafantrag gestellt wurde, konnte der Staatsanwalt dem Schmitz nichts anhaben. Das intime Verhältnis zwischen Schmitz und der jungen Dahms dauerte auch in Raundorf fort, und auch die Mutter widerstand den Liebesverbindungen Schmitz nicht. Dieser dachte jedoch nicht daran, die Tochter zu heiraten, hatte vielmehr eine „wirkliche Braut“, welche in demselben Hause wohnte und ihrem „Bräutigam“ in kurzer Zeit 1400 Mark opferzte. Als das Verhältnis in die Brüche ging, erstaute die Hintergängere gegen Schmitz Anzeige wegen Betrugs. Da jedoch sein guilty Strafantrag gestellt wurde, konnte der Staatsanwalt dem Schmitz nichts anhaben. Das intime Verhältnis zwischen Schmitz und der jungen Dahms dauerte auch in Raundorf fort, und auch die Mutter widerstand den Liebesverbindungen Schmitz nicht. Dieser dachte jedoch nicht daran, die Tochter zu heiraten, hatte vielmehr eine „wirkliche Braut“, welche in demselben Hause wohnte und ihrem „Bräutigam“ in kurzer Zeit 1400 Mark opferzte. Als das Verhältnis in die Brüche ging, erstaute die Hintergängere gegen Schmitz Anzeige wegen Betrugs. Da jedoch sein guilty Strafantrag gestellt wurde, konnte der Staatsanwalt dem Schmitz nichts anhaben. Das intime Verhältnis zwischen Schmitz und der jungen Dahms dauerte auch in Raundorf fort, und auch die Mutter widerstand den Liebesverbindungen Schmitz nicht. Dieser dachte jedoch nicht daran, die Tochter zu heiraten, hatte vielmehr eine „wirkliche Braut“, welche in demselben Hause wohnte und ihrem „Bräutigam“ in kurzer Zeit 1400 Mark opferzte. Als das Verhältnis in die Brüche ging, erstaute die Hintergängere gegen Schmitz Anzeige wegen Betrugs. Da jedoch sein guilty Strafantrag gestellt wurde, konnte der Staatsanwalt dem Schmitz nichts anhaben. Das intime Verhältnis zwischen Schmitz und der jungen Dahms dauerte auch in Raundorf fort, und auch die Mutter widerstand den Liebesverbindungen Schmitz nicht. Dieser dachte jedoch nicht daran, die Tochter zu heiraten, hatte vielmehr eine „wirkliche Braut“, welche in demselben Hause wohnte und ihrem „Bräutigam“ in kurzer Zeit 1400 Mark opferzte. Als das Verhältnis in die Brüche ging, erstaute die Hintergängere gegen Schmitz Anzeige wegen Betrugs. Da jedoch sein guilty Strafantrag gestellt wurde, konnte der Staatsanwalt dem Schmitz nichts anhaben. Das intime Verhältnis zwischen Schmitz und der jungen Dahms dauerte auch in Raundorf fort, und auch die Mutter widerstand den Liebesverbindungen Schmitz nicht. Dieser dachte jedoch nicht daran, die Tochter zu heiraten, hatte vielmehr eine „wirkliche Braut“, welche in demselben Hause wohnte und ihrem „



Preisermässigung

**10 Pf.**

— pro Liter. —



# Brennspiritus

Preisermässigung

**10 Pf.**

— pro Liter. —

**30** Pfennige pro Liter ca. 87 Vol. Prozent.

**31** Pfennige pro Liter ca. 90 Vol. Prozent.

**34** Pfennige pro Liter ca. 95 Vol. Prozent.

Ueberall erhältlich. ■■■

## Spiritus-Glühlicht.

Strahlendes, dem Gasglühlicht ebenbürtiges Licht; einfach und reinlich in der Handhabung; sparsam im Verbrauch; überall anzubringen, da keine Rohrleitung erforderlich; jeder Brenner erzeugt sein Gas selbst; die Brennstunde stellt sich auf ca. 2,5 Pfg.

Um der schon seit einigen Jahren mit Erfolg eingeführten Spiritus-Beleuchtung eine schnellere allgemeine Verbreitung zu verschaffen, offerieren wir bis auf weiteres, langstens bis zum 1. Januar 1906, nachstehend bezeichnete Spiritus-Glühlicht-Lampen, welche sich stets besonders grosser Beliebtheit erfreut haben, zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.



Lampe Modell „Berlin“

Ganze Höhe 55 cm

Mattierter Messingfuss mit Glasbassin

komplett mit Amorbrenner

M. 9,—

komplett mit Rustikusbrenner

M. 7,70.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschliessl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Cylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 2,30 höher.



Lampe Modell „Leipzig“

Ganze Höhe 53 cm

Poliert Messingfuss mit Messingbassin

komplett mit Amorbrenner

M. 10,20,

komplett mit Rustikusbrenner

M. 8,90.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschliessl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Cylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 2,50 höher.



Lampe Modell „München“

Ganze Höhe 58 cm

Mattierter Messingfuss mit Messingbassin und Seladonschirm mit Messingbekrönung

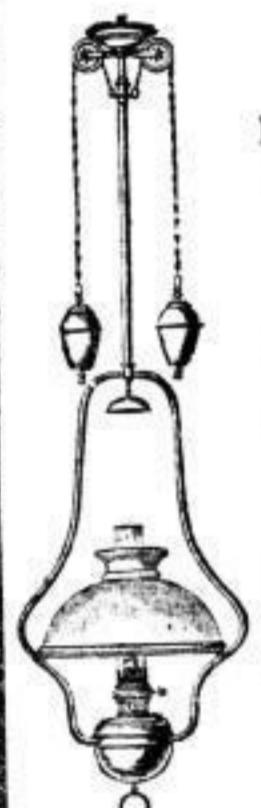
komplett mit Amorbrenner

M. 21,—

komplett mit Rustikusbrenner

M. 19,70.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnhofstation einschliessl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Cylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 4,90 höher.



Ampel  
Modell „Hannover“

mit 2 teiligem Zug,

Messing poliert,

ganze Länge 145 cm,

Auszug 50 cm,

Kuppelschirm 35 cm Durchmesser,

kompl. m. Amorbrenner

M. 20,70,

kompl. m. Rustikusbrenner

M. 19,40.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnhofstation einschliessl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Cylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 5,60 höher.



3flammige Krone  
Modell „Stettin“

Goldbronze.

Ganze Länge 95 cm,

Auszug 50 cm,

Wagmannschirm

40 cm Durchmesser,

kompl. m. Amorbrenner

M. 32,30,

kompl. m. Rustikusbrenner

M. 31,—.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnhofstation einschliessl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Cylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 6,70 höher.



Ampel  
„Modell Breslau“

mit 3 teiligem Zug und Goldperfransen,

Messing poliert.

Ganze Länge 155 cm,

Auszug 50 cm,

Wagmannschirm

40 cm Durchmesser,

kompl. m. Amorbrenner

M. 32,30,

kompl. m. Rustikusbrenner

M. 31,—.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnhofstation einschliessl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Cylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 6,70 höher.

Versand unter Nachnahme.

Kisten werden nicht zurückgenommen.

Die Brenner geben eine Lichtstärke von ca. 40 HK (Hefner-Kerzen.) ■■■

## Leipziger Spritfabrik

General-Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H. zu Berlin W.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

Reichsstrasse 6.

LEIPZIG

Reichsstrasse 6.

Man verlange unseren reichhaltigen Katalog gratis und franko.

## Börse und Handelsteil.

**Berlin.** (Birg.-Tel.) Die heutige Börse verfehlte in schwacher Haltung die in erster Linie mit den hohen Bindungen bei der Prolongation zusammenhängt. Es wurden wegen der Geldverkürzung Abgaben an Stelle von Prolongationen vorgenommen, deren kurzfristende Wirkung namentlich am Montanaktienmärkte zu Tage trat. Daneben bestimmt die mangelnde Haltung der meisten Auslandsplätze, auch New York kann schwerer, obwohl der Goldstand dort leichter geworden ist. Aus der heimischen Montan-Industrie lagen wieder verschiedene recht vorteilhafte Nachrichten vor, unter denen in erster Linie die geplante Verabreitung der Förderungseinschränkung um 10 Prozent hervorzuheben ist. Aber diese und andere Momente vermochten eine Wirkung auf die Tendenz kaum auszüglich. Erst gegen Schluss des offiziellen Verfahrens wurde die Grundstimmung etwas fest. Banknoten leicht abgeschwacht. Handelsanteile 3% Prozent niedriger, nur Deutsche Bank etwas starker. Eisenbahnen durchweg matt. Montanpapiere gingen  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  Prozent zurück. Von Renten neigten Japaner und Türkenlose zur Schwäche. Preidolskont 4% Prozent. Am Getreidemarkt war die geschäftliche Regelmäßigkeit gestern stark zurückgegangen, heute hörte sie fast ganz auf. Weder in Lieferungen noch für Getreideware bestand irgendwelche Meinung und der Markt gestaltete sich derart ergebnislos, daß für die Berichterstattung kaum etwas zu tun war. Vom Auslande war keinerlei Anregung abzulesen. In Nordamerika haben die Meldungen über Beschleunigungshöhen nur einen ganz vorübergehenden Eindruck gemacht. Am den Börsen von New York und Chicago idemlosen die Preise nach wiederholten nicht unbedeutenden Schwankungen niedriger. In Deutschland hält das milde Wetter die Stimmung unter Druck, die Grundtendenz war matt. Die nominellen Preise stellten sich für Weizen um 0,50 bis 0,75 Mt. für Roggen um 0,25 Mt. niedriger als gestern. Auslandsnoten waren in Brot- und Butterartikel unverändert. Weißbrotte fanden kaum Zustande. Meißnereien gingen stl. Brot-Sorten fast auf starles Auslandangebot, nur billige Sorten haben Unterhalt. Vom Inlande lagen auch billige Roggensorten vor, die aber aus Qualitätsgründen ungern genommen werden. Der Schluß der Börse war für Getreide weiter gedrückt, Weizen und Roggen 1 Mt. untergestellt. Rüböl unverändert. - Wetter: Trüb; Westwind.

**Dresdner Börse** vom 26. Nov. Die Stimmung auf dem Aktienmarkt der kleinen Börse kann auch heute als fast beständiger werden, die geschäftliche Tätigkeit war jedoch weniger umfangreich und erhielt sich in der Hauptlaube auf Kaufhändler und Abrechnungen. Hier vollzogen sich Abschläge in Abnummer zu 129 % (+ 1,5%), Rappel, Seif und Schmelz ohne Abschärfung, Hartmann zu 126,75 % (+ 0,5%), Union-Dick zu 98,25 %. Wandlerer zu 116,50 % (+ 1,50 %), Scholz-Vorsorge zu 116 % (+ 1 %), Gaffelstallung zu 129,40 % (+ 0,50 %), Corvin zu 217,75 % (+ 0,50 %), Seidel & Krausmann zu 207,50 % (+ 1 %), beideren Genossenschaften zu 120,60 Mt. (1+ 1 Mt.), sowie in Export-Borschtsch zu 124 % (+ 3,75 %). Bei Banken interessierte man fast so etwas für Dresdner Kantverein zu 114,50 % (- 0,75 %), Löbauer Bank, Südböhmeische Distriktsbank zu den gebrachten Kursen und für Mitteldeutsche Boden-Kredit zu 97,25 %. Von Brauereien trofen Weiz zu 152,50 % unverändert, Cervin-Brauerei Nebras zu 165 % (+ 5 %) und Vereinigte Braumüller zu 110 % (unverändert). Erste Aufzählerer hielten sich auf 145 % (- 3 %) rein Brot. Zweite Aufzählerer handelte man in Brot zu 223,75 % (+ 4 %), Weißbrot zu 104,60 % (- 0,15 %), Sächsische Holzindustrie zu 74 % (- 0,50 %), Zigaretten-Industrie zu 167,75 % (- 1 %), Dresdner Marionen zu 19,25 % (+ 0,25 %) und in Spezial-Aktie zu 165,50 % (- 0,50 %). Für Blauweiss-Sachen bot man 163 % (+ 1,25 %), ohne das Material herauszulassen. Transportbetriebe sowie die Aktien der Basier-, z. Fabriken, Postzoll- u. c. Bahnen und Baumwollfachwerke blieben umfanglos und nahezu unverändert. Von Leistungsfähigen Auslegern wurden 3% pros. Reichsanleihe zu 100,70 % (+ 0,25 %), 2% pros. Sächsische Rente wie gestern, 4% pros. Landes-Rente zu 101,50 % (- 0,10 %), sowie verschiedene Pfandschreie und Obligationen aus dem Markt genommen.

**Wühlenbauernhant und Maschinenfabrik** vor- mal Gebrüder Seid in Dresden. Der frühere Besitzer und das ehemalige Aufsichtsratsmitglied des Unternehmens, Herr Heinrich Seid, erklärte folgende eigentümliche Erklärung: „Auf alle meisteher an mich gerichteten Anfragen und Aufforderungen, ob ich der Ueberher des wirtschaftlichen Vertrags mit der Altengemeinschaft normalerweise habe, Seid hier und entwegen Autonomen wegen Bezeichnung der festgelegten Dividenden entstandenen Streites sei, erkläre ich hiermit, daß ich im Jan. 1904 aus praktischen Gründen aus dem Aufsichtsrat der leinerseit von mir genannten Gesellschaft ausgetreten bin und bald darauf auch alle in meinem Besitz befindlichen Aktien dieser Gesellschaft verkaufte habe, so daß ich schon aus monetarem Interesse an der letzten Dividendenverteilung dem vorgenannten Streitfall vollständig fern stehe.“

**Hofbrauhaus, Aktienbrauerei und Malzfabrik** vor- mal Gebrüder Seid in Dresden. Der frühere Besitzer und das ehemalige Aufsichtsratsmitglied des Unternehmens, Herr Heinrich Seid, erklärte folgende eigentümliche Erklärung: „Auf alle meisteher an mich gerichteten Anfragen und Aufforderungen, ob ich der Ueberher des wirtschaftlichen Vertrags mit der Altengemeinschaft normalerweise habe, Seid hier und entwegen Autonomen wegen Bezeichnung der festgelegten Dividenden entstandenen Streites sei, erkläre ich hiermit, daß ich im Jan. 1904 aus praktischen Gründen aus dem Aufsichtsrat der leinerseit von mir genannten Gesellschaft ausgetreten bin und bald darauf auch alle in meinem Besitz befindlichen Aktien dieser Gesellschaft verkaufte habe, so daß ich schon aus monetarem Interesse an der letzten Dividendenverteilung dem vorgenannten Streitfall vollständig fern stehe.“

**Hofbrauhaus, Aktienbrauerei und Malzfabrik** vor-

(11 973 Mt. i. B.) abzuschreiben und davon für eingezogene, bisher abgeschaffte Forderung 824 Mt. zu legen, so daß das Conto dubioso mit 21 167 Mt. (11 864 Mt. i. B.) auf dem Berlin- und Berlin-Konto erscheint. Die Abreibungen fñr auf 84 102 Mt. (82 938 Mt. i. B.) herabgesetzt und vom Zeitreihen-Konto 10 000 Mt. (wie i. B.) zugewiesen. Nach Abzug der finanziellen und vertraglich bedingten Konten und Wertstationen am Aufzähler, Bank und Beamte verblieben 189 291 (186 096 Mt.) zur Beurteilung der Generalverfügung. Es wird vorgeschlagen: 10 % = 42 480 Mt. (wie i. B.) auf 424 800 Mt. Bauschulden Serie I und 6 % = 94 278 Mt. (6,1 % = 86 422 Mt. i. B.) auf 1 671 300 Mt. dividendenberechtigte Bauschulden Serie II als Dividende zu verteilen, dagegen 2443 Mt. (1916 Mt.) auf neue Rückzung vorzutragen.

**National-Aktien** - Bierbraueret Braunschweig normals 3. Jürgens. Dem Geldbericht für 1904/05 folgte der Bericht der Bierbrauerei 55 631 Hefthälften (jener 66 182 Hefthälften im Vorjahr), welche wurde nachteilig beeinflußt durch die ungünstige Witterung des Spätsommers. Erstellt wurde ein Bruttogemüll von 163 188 Mt. (jener 186 944 Mt. im Vorjahr). Das Windergebnis ist im wesentlichen aufzufaschen auf höhere Preise für Bals und Bourage, ferner erwachsene vermehrte Ausgaben für Kosten durch den Streik im Kohlegebiet; auch mussten die Hopfenabfälle nachdem der diesjährige Hofzen infolge großer Ernte im Kreis dort heruntergezogen werden, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiertes Restaurant mit großem Verablass, dessen Besitzer verharrt, hatten vor mit hypothetisch einzettigen genau etwa 20 000 Mark beliehen. Das betreffende Geldbuch kam fastig zur Zwangsaufbewahrung, und da in letzter Zeit das Geldbuch sehr zurückgegangen war, hielen wir es nicht für ratsam, durch Erhöhung des Gabiellements ein großes Objekt zu übernehmen. Unser vorerwähntes Forderung ist angefallen, und wenn auch der Betrieb einer mehrprozentigen Dividende gelungen, jedoch glaubten Aufsichtsrat und Direktion, eine solche nicht vorzuladen zu wollen und zwar aus folgenden Gründen: Ein renommiert

# Dresdner Bankverein,

Dresden, Waisenhausstrasse 21,

Aktienkapital: Mark 18 000 000 Reserven: Mark 2 443 000

## Zweiganstalten:

Dresdner Bankverein, Leipzig.  
Dresdner Bankverein, Chemnitz,  
Meissner Bank, Meissen,  
Herr Wm. Bassenge & Co., Dresden.

## Verzinst zur Zeit Bareinlagen gegen Depositenbuch

bei täglicher Verfügung	mit 3%
" 1-monatlicher Kündigung	" 3½ %
" 3-monatlicher Kündigung	" 4%
" 6-monatlicher Kündigung	" 4%

per Jahr  
sparen!

— im Schild mindestens.  
Die Tage laufen auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.

### Staatspapiere und Bonds.

Deutsche Staatsanleihen.	31. Stattl. d. R. 1000 S. 1 m. 99,-	1. Aktien-Bag. Dölln 100,-	1. Papier-, Papierstoff-, Phot.-Akt. 10	10	10	Exportbrauerei Neubau
Neuanleihe m.	88,-	do. do. S. 11 m. 91,-	do. do. S. 2. D. 10	10	10	Gefestelter-Graueret
do. alle m.	100,-	do. do. S. IV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	25	25	do. Genußtheime
Sächs. Renten à 6000 m.	87,95	do. do. S. V 99,-	do. do. S. 2. D. 10	50 M.	50 M.	Brandt. Brauerei
so. à 3000 m.	87,95	do. do. S. VI 100,-	do. do. S. 2. D. 10	6	6	Wandsbeker-Brauerei
do. à 1000 m.	87,95	do. do. S. VII 101,-	do. do. S. 2. D. 10	12	12	Woron. Herrenbauer
do. à 500 m.	87,95	do. do. S. VIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	15	15	Greger. Bereinigungsbrauerei
do. à 200 u. 100 m.	88,-	do. do. S. IX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	8	8	Barbungen. Alt.-Brauerei
do. à 100 u. 50 m.	88,-	do. do. S. X 103,-	do. do. S. 2. D. 10	7	7	Hohenreuth. H. I.
do. à 50 m.	87,95	do. do. S. XI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	5	5	do. II
do. à 20 u. 10 m.	87,95	do. do. S. XII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	4	4	Königlich. Brauerei
do. à 10 u. 5 m.	87,95	do. do. S. XIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	10	10	Heiner. Brauerei
do. à 5 m.	87,95	do. do. S. XIV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	5	5	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 2 m.	87,95	do. do. S. XV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	11	11	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 1 m.	87,95	do. do. S. XVI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 50 cm.	87,95	do. do. S. XVII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	7	7	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 25 cm.	87,95	do. do. S. XVIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	14	14	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 15 cm.	87,95	do. do. S. XIX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	12	12	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 10 cm.	87,95	do. do. S. XX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	5	5	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 5 cm.	87,95	do. do. S. XXI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	4	4	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 2 cm.	87,95	do. do. S. XXII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 1 cm.	87,95	do. do. S. XXIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 50 cm.	87,95	do. do. S. XXIV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 25 cm.	87,95	do. do. S. XXV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 15 cm.	87,95	do. do. S. XXVI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 10 cm.	87,95	do. do. S. XXVII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 5 cm.	87,95	do. do. S. XXVIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 2 cm.	87,95	do. do. S. XXIX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 1 cm.	87,95	do. do. S. XXX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 50 cm.	87,95	do. do. S. XXXI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 25 cm.	87,95	do. do. S. XXXII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 15 cm.	87,95	do. do. S. XXXIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 10 cm.	87,95	do. do. S. XXXIV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 5 cm.	87,95	do. do. S. XXXV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 2 cm.	87,95	do. do. S. XXXVI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 1 cm.	87,95	do. do. S. XXXVII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 50 cm.	87,95	do. do. S. XXXVIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 25 cm.	87,95	do. do. S. XXXIX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 15 cm.	87,95	do. do. S. XL 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 10 cm.	87,95	do. do. S. XLI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 5 cm.	87,95	do. do. S. XLII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 2 cm.	87,95	do. do. S. XLIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 1 cm.	87,95	do. do. S. XLIV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 50 cm.	87,95	do. do. S. XLV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 25 cm.	87,95	do. do. S. XLVI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 15 cm.	87,95	do. do. S. XLVII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 10 cm.	87,95	do. do. S. XLVIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 5 cm.	87,95	do. do. S. XLIX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 2 cm.	87,95	do. do. S. XLX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 1 cm.	87,95	do. do. S. XLXI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 50 cm.	87,95	do. do. S. XLII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 25 cm.	87,95	do. do. S. XLIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 15 cm.	87,95	do. do. S. XLIV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 10 cm.	87,95	do. do. S. XLV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 5 cm.	87,95	do. do. S. XLVI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 2 cm.	87,95	do. do. S. XLVII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 1 cm.	87,95	do. do. S. XLVIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 50 cm.	87,95	do. do. S. XLIX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 25 cm.	87,95	do. do. S. XLX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 15 cm.	87,95	do. do. S. XLXI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 10 cm.	87,95	do. do. S. XLII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 5 cm.	87,95	do. do. S. XLIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 2 cm.	87,95	do. do. S. XLIV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 1 cm.	87,95	do. do. S. XLV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 50 cm.	87,95	do. do. S. XLVI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 25 cm.	87,95	do. do. S. XLVII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 15 cm.	87,95	do. do. S. XLVIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 10 cm.	87,95	do. do. S. XLIX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 5 cm.	87,95	do. do. S. XLX 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 2 cm.	87,95	do. do. S. XLXI 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 1 cm.	87,95	do. do. S. XLII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 50 cm.	87,95	do. do. S. XLIII 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 25 cm.	87,95	do. do. S. XLIV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauerei
do. à 15 cm.	87,95	do. do. S. XLV 103,-	do. do. S. 2. D. 10	1	1	Wohner. Schlossbrauere

## Offene Stellen.

Verheirateter

**Kutscher,**  
der auch Helferkeit übernimmt,  
für sofort oder später  
**gesucht.**

Rittergut Zauderode,  
Bezirk Dresden.

**Kutscher,**  
jung. Mann, 18—22 J., bei hoch  
Lohn sofort gefügt Lindenau-  
straße 20 Bildbandlung.

Suchte für Neujahr einen ver-  
heirateten

**Schirrmeister**

auf ein Rittergut in der Elbeaue  
Gegend, welches nur, wenn not-  
wendig, Eferde zu übernehmen  
hat. D.h. mit Zeugnisabschriften  
und **L. 10835** an die Csp.  
d. Bl. erbeten.

**Lehrlings-  
Gesuch.**

Für meine Tabak-, Zigarren-,  
Wein- u. Kaffee-Handlung,  
verbunden mit Porzellan-Möller-  
tion, suche ich fürchein einen  
treuen jungen Mann als  
Schaffner.

**Moritz Gabriele,**

Dresden, Gr. Auguste 5  
**Wer Stellung sucht**  
verlange die  
Deutsche Vakanz-Po. 177, Esslingen

**Sontoristin,**

möglichst aus der Kohlenbranche,  
flotte Szenographie u. Maschinen-  
kenntniss, mir hübsches Sontor-  
per 1. Kl. gelehrt. Offset. mit.  
**A. 7470** Erbeten. d. Bl. erbeten.

Suchte für 1. Januar 1906 auf  
ein mittleres Landgut eine  
fertige, selbständige

**Wirtschafterin**

in geschickten Jahren. Bestenswohl-  
meide in allen Zweigen der  
Wirtschaft Kenntnis bringen, flei-  
dig und ordnungsliebend sind,  
ihnen selbstständig gewohnt haben,  
bitte ich, Eferden mit  
Zeugnisabschrift unter **G. 10828**  
an die Csp. d. Bl. einzufinden.

**Erwerbssuchenden**  
Frauen und jungen Leuten  
(vornehmlich solchen, die  
bereits in der Butter- und  
Teigwaren- u. Branche  
befestigt haben), die sich  
etablieren wollen, ist dazu  
von erstem Haufe dieser  
Branche Gelegenheit unter  
günstigen Bedingungen ge-  
boten. Eriod. Kapital  
1. 2000 M. Off. u. G. R.  
212 "Invalidendank" Leipzig.

Haus- und Stubenmädchen zu  
einem Gehalt nicht Müller,  
Jahresg. 8. Stellenvermittlung.

Suchte zum 1. Januar auf ein  
Rittergut bei Wurzen eine  
zweifelige, nicht zu junge

**Wirtschafterin**

unter Leitung der Haushalt-  
Söhne aus in Molkerei, Feber-  
triebszucht und Schweinezucht eis-  
tlichen sein. Gott. Offerten mit  
Zeugnisabschriften und Geschäfts-  
empfehlungen unter **D. II. 100**  
am Dorfreichenbach erbeten.

**Reisedamen**

unter sonst Beding. in dauernde  
Stellung zu hofen. Antritt sucht  
Brenzel, Porzellanfabrik,  
Dresden, Tischlerei- u. Tapetenstrasse 8.

**Grundstücks-  
An- und Verkäufer.**

**Gasthof**

Mit lebhaftem Fremdenwehr u.  
Herrn, Wein- u. Weißbier in besser  
Gehaltung Dresden, mit fest-  
lich. Bill. Hypotheken, ih bei so-  
Uebernahme unter günst. Beding.  
zu verlorenen Selbstläuf. erhalten  
haben unter **B. P. 830** im  
"Invalidendank" Dresden.

**Dampfkessel,**  
gebr. brauchbar, gründt. Off.  
u. M. F. 36 Dresden, postl.  
Amt 27 erbeten.

**200 Säulen,** neue und  
gebrauchte, von 6—300 M.  
verkauft sofort  
einzel „Geigen-Billert“,  
Mittweida 1. Za.  
Alle gebrauchte Säule nehm.  
in Bobla. Vorzügl. Reparaturen.

# Union-Bücherschränke

die besten. — 50.000 Teile allein in Deutschland verkauft! Der Name ist die Garantie! Verlangen Sie „Union“, hüten Sie sich vor Nachahmungen. Preisbuch Nr. 300 kostenlos und portofrei.

**Das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk!**

**Heinrich Zeiß, 56 Kaiserstraße 56, Frankfurt a. M.**

## Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Versicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten. Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute. Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten.

Ehrester und beste Altersevioranz.

Nähere Auskunft kostengünstig durch die Hauptgeschäftsstelle:

**Dresden-A., Maximilians-Allee 3, I.**

## Fusswärmer

D. R.-G.-Nr. 130 367



**Fusswärmer** sind bestes Mittel gegen kalte Füße.

**Fusswärmer** legen sich um den Fuß wie Strümpfe.

**Fusswärmer** können infolge ihrer Dehnbarkeit in jedem Schuh ohne Beschwerde getragen werden.

**Fusswärmer** sind als Bettwsche sehr beliebt.

**Fusswärmer** sind für jeden unentbehrlich, der an kalten Füßen leidet u. verhindern viele Krankheiten.

**Fusswärmer** sind für Herren, Damen u. Kinder vorzüglich.

**Preis für das Paar 1 Mk.**

**Emil Pitsch**  
nur Prager Str. 14  
parterre und I. Etage.

## Berger's Milch-Chocolade

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK

## Glas-Christbaumschmuck.

Eine Freude erregende, überraschende Weih-  
nachtsgabe ist eine reichhaltig schön verzierte Weih-  
nachtsdeko. Glas-Christbaumschmuck, ca. 310 Stück  
prächtigste farbige Säulen, als Vögel mit be-  
weglichen Flügeln, Trompeten, Glöckchen,  
Ballons, überwundene Engel, Giraffen,  
Strahlengel usw., für den sehr billigen Preis  
von nur 5 Mark per Nachnahme franco und füge  
einer Weihnachtsmann und Engel gratis bei zur Weiter-  
empfehlung.

Neubau a. Steinweg 1. Thüringen Nr. 10.

Hermann Reinhard.

## Ziel-Institut Schreib- krampf

Musik- etc. Krampf, Zittern (senn. in  
Gegenv. Ander- u. von Justus Wolff,  
Berlin, Nachdr. strasse 16, und Wirsbaden,  
Niederwaldstr. 7. Alteste Gebraute sowie  
der Professor Ebnach, Weisser Baum,  
Nassaustr. 10, werden zugewiesen).

## Gehstörungen

Ataxie. Behandlung  
durch Uebungstherapie  
(Frenkel'sche Methode)

unter persönlicher Leitung von Dr. Frenkel-Heiden im

Park-Sanatorium, Pankow d. Berlin. Dr. Blitz.

Es gibt ein ganz vorzügliches Mittel gegen

**Gicht, Rheumatismus und Nervenschmerzen:**

**Klepperbeins ungar. Latschenkieferöl**

(Glocke 0,90 und 2,25 M.).

Seit langer Zeit als wirtlich. kleinernd und  
heilend bei obigen häufigen Krankheiten anerkannt und  
beweist! Dem Bade eine glasche Klepperbeins Öl (Bürlinger  
Klepperbeinsöl) (50 Pf.) zugesetzt, föhrt einen Heil-  
erfolg unfehlbar garantieren. Die Klepperbeins Öl bei Klepperbeins  
krampf bei Kindern der Kinder eingetauft wirken  
wirksam und heilend.

**C. G. Klepperbein, Dresden, Grauenstraße 9.**

Gegründet 1777.

# Möbel-Ausverkauf

Wegen Aufgabe dieses Geschäftes soll ein ganz bedeutendes Lager in

## Tischler- u. Polstermöbeln

nur solider Qualität, als Komplette Wohnungs-Einrichtungen.

komplette Salons, Mahagoni und Nussbaum, Speisezimmer, Herren-

zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, sowie einzelne Möbel, als: Büffets,

Schreibtische, Bücherchränke, Bettöfen, Schränke, Trumeaus u. Tische,

Stühle, Sofas, Garnituren, Bettstellen mit Matratzen, sowie viele andere

Möbel in echt und imitiert zu ganz bedeckt herabgesetzten Preisen.

ausverkauft werden. (Lieferung franco).

Auf Anfragen

extra Preiserhöhung

## Gebrüder Dimme,

Möbelfabrik,

Blasewitzer Strasse 64—66.

Jetzt gekaufte Möbel können frei bis 1. April 1906 liefern.

XXX Unter Garantie tudeloser Qualität. XXX

Grosse Auswahl

## moderner Kronen, Ampeln, Lyren

für Gas und elektrisches Licht,  
für Privat- u. Geschäftszwecke erstaunlich billig.

## Gasglühlichtkörper,

20

schriftlich vorschmelzen.

Dutzend 1

## Patent-Zylinder,

45

## Elektrische Glühlampen,

65—135 Volt, 5—32 Kerzen, à

bei 100 Stück à 42 M., bei 300 Stück à 39 M.

Alle andern Formen und Spannungen billigst.

Telephon 273. **Bud & Co.,** Viktoria-

strasse 19.

Zug-Ampeln  
blank Messing,  
komplett,  
mit Glühlicht  
15 M.

blank Messing,  
komplett,

# Weltruf geniessen **BUSCH-Fabrikate**

durch unübertroffene optische Leistung,  
solide und exakte mechanische Konstruktion,  
verhältnismässig niedrige Preise.

Als hervorragende Spezialitäten werden empfohlen:

## **BUSCH**



Extra feine Optik!

Solide Fassung

in einfacher bis elegantester Ausstattung.



### Operngläser, Reise-, Jagd-, Militär- und Marine-Perspektive.



Preise:

Mk. 10,00 bis 150,00.



## **BUSCH**

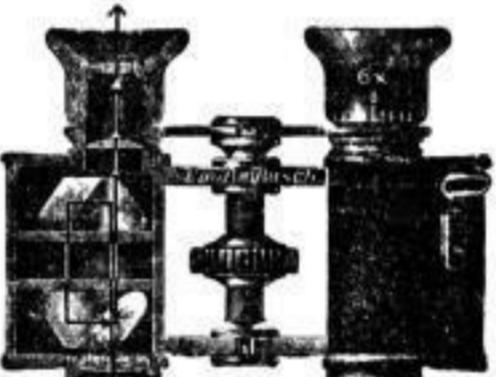
Extra stabile u. leichte Fassung

in einem Stück gegossen.

Klare plastische Bilder.

Grosses Gesichtsfeld.

### Prisma-Binocles und Monocles.



4 bis 12 malige Vergrösserung.

Preise:

Mk. 40,00 bis 165,00.

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte, sofern in diesen nicht erhältlich, erfolgt für Dresden und nähere Umgebung auch Versand direkt ab Fabrik.

Kataloge gratis und franko zur Verfügung.

Geschäfte, welche unsere Fabrikate vorrätig halten, werden auf Nachfrage gern bekannt gegeben.



Rathenower optische Industrie-Anstalt vorm. EMIL BUSCH A.-G.,

Gegründet 1800.

RATHENOW.



Gegründet 1800.

**Blasse Damen und Herren**  
erhalten durch Anwendung von  
**GROLICH'S ROSENTHAU**

zart angehauchte Wangenröte. Man gleicht davon einige Tropfen auf einen kleinen Schwamm und verteilt ihn auf den Wangen. Nach einmaliger Anwendung erscheint ein zarter hellrosa Ton. Nach mehrmaligem Auftragen wird derselbe dünner und wirkt besonders **Grölich's Rosenthal** ist feuchtfeind, nur durch Watzen zu entfernen u. sparsam im Gebrauch. Beim Auftragen zieht man auf meine Firma, da es schon weitlose Nachahmungen gibt. Preis einer ganz geregelten Qualität ist:

Mark 1,80 (Vorder eines — Verbindliche, wohin Bestellungen zu adressieren sind:

**Chemisch-kosmet. Laboratorium „Zum weissen Engel“**

**Johann Grolich in Brünn.**

Verkaufsstelle in Dresden: Schmidt & Gross, Drogerie zum Stein, Hauptstraße.

**F. Jaenchen & Co.**  
Foreign Bankers  
Gracechurch Buildings  
London E. C.

besorgen An- und Verkauf aller an der Londoner Börse gehandelten Effekten unter den eindrucksvollsten Bedingungen. Zuverlässige Auskünfte, sowie sachgemäße Wochenberichte kostenfrei.

**Sanatorium Schreiberhau,**  
Niedergebirge.

Bauherr: Über Schreiberhau.  
710 m über dem Meer.  
Wasser-, Wechselstrom- und Lichtbäder, Massagen, Tüts- und andere organische Kuren. — Sommer u. Winter behandelt. Prophylaxe gratis und frei. Dirigierender Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früherer Assistent von Dr. Lehmann.

Erstlings-Wäsche,  
sowie alle Stoffe  
dazu  
solid u. billig.  
Ernst Venus,  
Kunnenstr. 28.



**DR FLEITMANN'S Nickelgeschirr NEU!!!! Tafelgeräte und Besteck NEU!!!!**  
aus Schwerter Silber mit garantierter Silber-Auflage



Deutsches  
Fabrikat!

Düsseldorf 1902  
Goldene Staats-Medaille  
Goldene Ausstellung-Medaille

**Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.**  
vormals Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co.

Werke in Schwerin i. W., Parusowitz Q.-S., Hermannshütte bei Laband, Baldonhütte bei Kattowitz Q.-S.

**Dr. Fleitmann's Nickel-Geschirre und Tafelgeräte**

Verkaufsstelle bei:

**Gebrüder Göhler, Grunaer Str. 16,  
Neuegasse.**

**„Kaiser-Zigarre“  
„Marke Adler“.**

Neueste Zigarre mit Mundstück und Luftloch. 20 cm lang, angenehme milde Qualität.

Dirigierter Verkauf an Privat gegen Nachnahme. Neuerlich preiswert, a Mark 50 Pfennig, in kleinen 100 Stück-Bündelung. Bei Nachbestellung 50 Pfennig pro Stück.

**Harzer & Schne, Zigarrenfabrik,**  
Deutsch-Neudorf i. Erzgeb. (gegr. im Jahre 1842).

Echte natürliche  
Badesalze,  
Fichtennadelextrakt,  
Streuznather Witterung,  
Kohlensäure Bäder,  
Bademoor,  
Mineralwässer  
empfiehlt

**Hermann Koch,**  
Dresden, Altmarkt 5.